

Hirzel Das Alte Schulhaus bei der Kirche – heute Spyri-Museum – wird 350-jährig

# Einst Schulhaus, heute Museum

«Heilig sey dir deine Pflicht!  
Eher alles, alles missen,  
als den Vorwurf hören müssen:  
Er thut seine Pflichten nicht!»

Mit einer ganzen Reihe solch markiger Sinnsprüche eröffnete 1832, also zu Beginn der obligatorischen Volksschule, Lehrer Jakob Strickler sein neues «Schul-Visitations-Buch», das übrigens heute noch im Hirzel in Gebrauch steht. Als einziger der drei damaligen Hirzler Schulmeister hatte er es fehlerlos anschreiben können – seine Kollegen hatten es zwar ebenfalls schön, aber fehlerhaft getitelt. Strickler war eben auch Gemeindefreier, und sein Amt hatte ihn Genauigkeit und Sorgfalt gelehrt.

\*\*\*  
Das Haus, in dem er seine Gesamtschule mit über 80 Schülern führte, war damals bereits über 170-jährig. 1659/60 hatten es die Hirzler in «Ehrtagarbeit» errichtet, ein solides Fachwerkhaus mit Riegel- und Bohlenwänden auf gemauertem Keller, mit Schulstube samt Nebenräumen und einer Lehrerwohnung. Gesamtkosten: 650 Gulden. Rund ein Sechstel davon war für «Kes, Brod und Wyn» für die Bauleute draufgegangen. Doch das war gut angelegtes Geld!

Von 1833 bis 1841 besuchte hier das Arzttöchterchen Hanneli Heusser die Schule, und niemand konnte ahnen, dass dieses «Luusmätti» dereinst als Johanna Spyri, Verfasserin der Heidi-Romane, weltberühmt werden sollte.

\*\*\*  
Jakob Strickler verstarb 1853, nach 45 Dienstjahren, im Amt. Im Jahr darauf wurde weiter unten an der Dorfstrasse ein neues Schulhaus bezogen und das zu klein gewordene alte für 2800 Franken an den «Frauenverein für Arme» verkauft. Dieser hielt das Haus weiterhin in der Pflicht; es diente im Laufe der Jahrzehnte dem Handarbeits- und dem Religionsunterricht, war zeitweise Kanzlei und schliesslich Wohnung für die Gemeindefreier.

1957 kaufte die Politische Gemeinde das Haus für 16 000 Franken zurück, um es, wie es in der Weisung heissen hatte, «als historisches Gebäude weiterhin öffentlichen Zwecken dienstbar zu machen». Vorerst blieb es Wohnung der Gemeindefreier.

\*\*\*  
20 Jahre später feierte man im Hirzel den 150. Geburtstag Johanna Spyris (1827–1901), und da kam die Idee auf, im nun leer stehenden Alten Schulhaus ein kleines Spyri-Museum einzurichten und auch die Gemeindebibliothek dorthin zu verlegen. Weil die richtigen Leute dafür gewonnen und Behörden und Gemeinde ebenfalls davon überzeugt werden konnten, war auch die Finanzierung bald einmal gesichert.

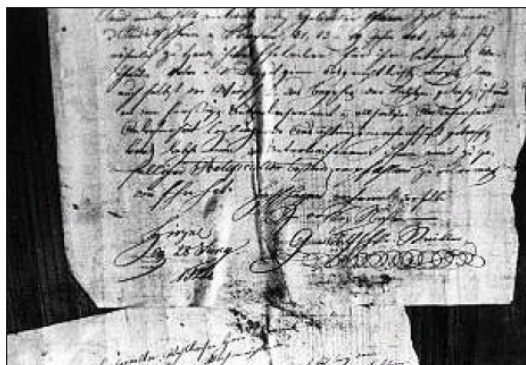
Umbau und sanfte Renovation des Hauses (durch den Architekten Jean-François Boller) kosteten 1980 eine halbe Million, die teils von der Öffentlichkeit, teils von Privaten aufgebracht wurde. Eine vom Ehepaar Hans und Verena Heck-Rietter neu gegründete Stiftung übernahm den Betrieb des Museums, das, zusammen mit der Bibliothek, im Mai 1981 mit einem grossen Gemeindefest eingeweiht werden konnte.

Nicht ganz wohl fühlte sich in den doch eher engen Räumen die Bibliothek, die dann im neuesten Schulhaus



Das Alte Schulhaus von 1660, renoviert 1980, heute Johanna-Spyri-Museum. (Archiv Jürg Winkler)

(Heerenrainli 2) untergebracht werden konnte. Auch ihre Nachfolgerin, die Lu-



«Solierakten» im Alten Schulhaus mit der Unterschrift von Lehrer und Gemeindefreier Jakob Strickler auf einer Briefkopie von 1824.

dothek, zügelte schliesslich ins nicht mehr gebrauchte «Sprützhüüsli» bei der Kirche, und so konnte 1996 das Museum um ein attraktives «Heidi-Zimmer» erweitert werden.

\*\*\*  
Erstaunlich viele Besucher aus aller Welt finden seit nun bald 30 Jahren den Weg auf den Hirzel, zu Johanna Spyri und ihrem Heidi. Berührende Einträge finden sich im Besucherbuch des Museums, so einer aus dem Jahre 1990, also kurz nach dem Mauerfall in Deutschland: «Ein Herzenswunsch, den ich seit meiner Kindheit hegte, ging heute endlich in Erfüllung! Ich war bei Johanna Spyri... Helga Maria M., Potsdam (ehemals DDR)».

Und Elaine B. aus Kalifornien schrieb vor ein paar Jahren: «What a delightful Museum you have!» Der Satz bedarf, im Zeitalter von Frühenglisch, wohl keiner weiteren Erklärung.

Jürg Winkler

Das Museum ist (ausser an hohen Feiertagen) jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Führungen nach Vereinbarung: Telefon 044 729 92 84.